



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Jünger von Emmaus

19.04.1993

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.17.49

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-7895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-7895)

Evangelium : die Jünger von Emmaus

Liebe Cordula, Daniela, Philipp, Florian und Christoph!

Das ist eine ganz schöne Geschichte. Und dabei hat sie gar nicht schön begonnen. Die zwei Jünger haben weder die grünen Wiesen noch den blauen Himmel gesehen, wie sie da von der Stadt Jerusalem hinausgewandert sind. Die beiden waren sehr traurig. Sie konnten einfach nicht vergessen, was zwei Tage davor passiert war: Jesus war tot! Und dann ist ihnen von hinten her ein Fremder nachgekommen. Und der hat gesagt: Na, ihr schaut aber traurig drein! Was ist denn los? Und dann haben sie angefangen zu jammern. Und der Fremde hat mit ihnen über Jesus geredet, so tröstlich und so beruhigend. Er hat ihnen alles erklärt. Und wie sie zum Gasthaus gekommen sind, wollte er weitergehen. Aber sie haben gesagt: Komm doch herein, und bleib bei uns, es ist eh schon spät. Und dann hat er das Brot vom Tisch genommen, und dann hat er es geteilt, und ihnen hin gereicht. Und in dem Augenblick haben sie ihn erkannt: Das ist ja Jesus. Und dann war er verschwunden.

Meine lieben Kinder, zu dieser Stunde der heiligen Firmung ist Jesus auch mit euch da hereingewandert, auch wenn ihr ihn nicht gesehen habt. Aber er steht neben euch, wenn ich das Kreuz auf die Stirn mache und sage, Cordula, sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist. Dann legt Jesus die Hand auf euch, und er flüstert euch zu: Ich bin immer bei dir, durch meinen Geist. Dieser Geist weht durch das Herz wie ein Windhauch, wenn es traurig ist, und wie ein Föhnsturm, wenn wir uns freuen. Und wenn du bestest, kommt der Geist Jesu über dich, immer wieder kommt Jesus durch den Heiligen Geist.

Liebe Eltern, Verwandte, Lehrerinnen und Lehrer, Betreuende - Wir wissen, daß wir auf unserem Lebensweg die tröstliche und stärkende Begleitung brauchen wie die Jünger von Emmaus.

Der gute Geist muß in tausend Formen bei uns sein, und er kommt in tausend Formen. Zunächst unerkannt: durch ein gutes Wort, ein Buch, eine Musik, ein Beispiel, einen Zeitungsartikel, einen blühenden Baum, eine Freundlichkeit, eine Ermunterung, eine Gastfreundschaft. Und manchmal durch das große religiöse Aha-Erlebnis, die Stunde der Erleuchtung, die Stunde wo wir ihn erkennen, und daß es Gott gut mit uns meint.

Meine Mutter war behindert, 15 Jahre lang vollblind. Und sie war zwar persönlich fromm, aber sie hat nicht viel Worte darum gemacht. Und deshalb erinnere ich mich, wie sie - knapp vor dem Sterben gesagt hat - Gott ist gut!

Dieses Wort wiegt schwer , wenn aus so viel belastung heraus
gesagt wird. Auch bei ihnen kommt diese sbekenntnis aus der Belastung .
Aber wenn Ihr Herz in diesme Glauben eintaucht , dann können Sie
sicher sien : Das ist de rHeilige Geist ! Der belehrt uns darüber
daß Christus bei uns ist , und daß er gut ist ...